

Inhalt

Vorwort	7
Teil 1: Recht	9
1. Vereinsrecht (<i>Matthias Walling</i>)	11
2. Rechtliche Rahmenbedingungen eines Online-Auftritts (<i>Torsten Kraul</i>) ..	39
Teil 2: Steuern und Finanzen	51
1. Steuerrecht (<i>Christoph Korb, Michaela Poschner</i>)	53
2. Das Rechnungswesen des Vereins (<i>Thomas Ziegler</i>)	105
3. Finanzierung und Finanzmanagement in Vereinen (<i>René Clemens Andeßner</i>)	141
Teil 3: Strategie	175
1. Vereinsorganisation (<i>Peter Reisch</i>)	177
2. Reorganisation von Vereinsprozessen mit der Bildkartengestaltungsmethode: Ein Verfahren zur partizipativen Gestaltung von Vereinsprozessen (<i>David Rückel, René Riedl</i>)	199
3. Planung und Realisierung von Vereinsprojekten (<i>René Riedl</i>)	218
4. Strategieentwicklung und -umsetzung in Vereinen (<i>Michael Fürnschuß</i>)	237
5. Entscheiden im Verein (<i>Birgit Gußmack, Eduard Brandstätter</i>)	262
6. Kompetenzmanagement in Vereinen (<i>Stephan Buchbester, Thomas Auinger</i>)	274
Teil 4: IT	293
1. Wissensmanagement in Vereinen (<i>Thomas Auinger</i>)	295
2. Auswahl von Vereinssoftware (<i>René Riedl</i>)	315
3. Strategisches Informationsmanagement und Standardsoftware für Vereine am Beispiel V8.net (<i>René Riedl, Brigitte Lindner</i>)	337

4. Software über Internet nutzen: Application Service Providing und Vereine (<i>René Riedl</i>)	368
5. Aufbau und Gestaltung von Vereinswebsites (<i>Maximilian Kobler</i>)	379
Teil 5: Marketing	403
1. Gestaltung von Vereinswerbung (<i>Gerhard Laimer</i>)	405
2. Was Mitglieder erwarten und Vereine oft nicht erfüllen können, wollen, dürfen ... (<i>Gerlinde Stöbich</i>)	419
Herausgeber und Autoren	437
Stichwortverzeichnis	443

Vorwort

*„Der Sturz aus dem zehnten Stockwerk
verläuft bis zum Parterre völlig problemlos.“*

John M. Keynes

Anlass für die Veröffentlichung dieses Sammelbandes ist der zurzeit stattfindende tief greifende Strukturwandel im Vereinswesen, dessen mögliche Auswirkungen von vielen Funktionären noch nicht (in vollem Umfang) erkannt wurden. Vereine sind einem zunehmenden Rechtfertigungsdruck gegenüber ihrem Umfeld ausgesetzt – Ressourcen finanzieller und personeller Art werden knapper. Gesellschaftliche Veränderungen, wie beispielsweise der Trend zur Individualisierung und die damit einhergehende Problematik fehlender ehrenamtlicher Mitarbeiter, aber auch rechtliche Bestimmungen verstärken den Druck auf die Vereinsführung.

Funktionäre und zukünftige Funktionäre in Vereinen sind aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen mehr denn je aufgefordert, die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel so wirksam und wirtschaftlich wie möglich zur Erfüllung der Vereinsziele einzusetzen. Durch den gezielten Mitteleinsatz soll erreicht werden, dass die Existenz des Vereins langfristig gesichert wird. Funktionären fehlen zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Verein oftmals Managementfähigkeiten, die ihre Qualifikation ergänzen und kooperatives Arbeiten fördern.

Das Vereinshandbuch richtet sich in erster Linie an Funktionäre und zukünftige Funktionäre, ohne auf einen bestimmten Vereinstyp (Sport, Soziales, Kultur usw.) einzuschränken. Ziel ist es, Wissen zu vermitteln, sodass Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der zu erbringenden Leistungen im Verein erhöht werden. Angehörige von Verbänden, die ihre Organisation als modernen Dienstleister etablieren wollen, sollen ebenfalls vom Handbuch profitieren. Zudem richtet sich das Handbuch an Studierende und Dozenten der Disziplin Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Non-Profit-Organisationen und Beratungsunternehmen im Non-Profit-Bereich.

Der Dank der Herausgeber gilt insbesondere den Autoren, die der Leserschaft mit ihren Beiträgen Einblicke in ihren reichen Erfahrungsschatz gewähren. Die Autorengruppe setzt sich sowohl aus Praktikern aus dem Vereinswesen als auch aus Wissen-

schaftlern aus dem Universitätsbereich zusammen. In ihren Beiträgen beleuchten die Autoren aktuelle und zukünftige Fragestellungen des Vereinswesens, die sich insbesondere auf Bereiche des Rechts, der Steuern und Finanzen, Strategie und Informationstechnologie sowie des Marketings beziehen.

Es sei darauf hingewiesen, dass zur besseren Lesbarkeit im Text auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet wird. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher oder weiblicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Linz/München, im November 2009

René Riedl, Herbert Grünberger, Volker Frühling